



WIR

IDENTITÄT

IDENTITÄT



**WIE KAM ES
ZUM SV?**
S. 6

**WIR-GEFÜHL IM
HAUS SARON**
S. 12

**FAMILIEN-
NACHRICHTEN**
S. 18

**SPENDEN-
PROJEKTE**
S. 27



Süddeutscher
Gemeinschaftsverband

MÄRZ 2025



Inhalt

04	WIR LEBEN KONKRET	
	Unsere Identität im SV	4
	Wie kam es zum SV?	6
	Raum zum Leben	10
08	WIR MACHEN GOTTES LIEBE SICHTBAR	
	WIR-Gefühl im Haus Saron	12
	SV-EC Pfadfinderarbeit	14
	Frau Aktiv: Trau dich, glücklich zu sein	16
14	WIR LEBEN ALS FAMILIE IM VERBAND	
	Familiennachrichten	18
	Café Paula – The Story	22
26	WIR TAUSCHEN UNS AUS	
	Wissenswertes	24
	Einladung: Impuls- & Vernetzungstag	26
	Vorstellung unserer Spendenprojekte	27
	Termine & Veranstaltungen	28

IMPRESSUM

Herausgeber
Süddeutscher
Gemeinschaftsverband e. V.

Gänsäckerstraße 11
73730 Esslingen am Neckar

☎ 07 11/54 99 84-12
✉ zentrale@sv-web.de
🌐 www.sv-web.de

Redaktion
Dr. Johannes Reinmüller & Team
☎ 07 11/54 99 84-12

Erscheint 3-mal jährlich

Bestellungen & Abbestellungen
Regina Bauder
☎ 07 11/54 99 84-30

Layout, Druck & Versand
Katharina Tesluk
tevu solutions GmbH
🌐 www.tevu.de

Fotonachweise
Titelbild: ©Unsplash
Alle anderen Fotos: ©Unsplash & Privat

Spendenkonto
SV Förderstiftung:
IBAN: DE85 5206 0410 0000 4199 40
BIC: GENODEFIEK1

Projekt bitte mit angeben
Verbandszeitschrift: 90040
EC: 90500
Saron: 90300
SV-Zentrale: 90001

Liebe Leserinnen und Leser,

mein Wohnort ist VfB-Gebiet. In einigen Vorgärten wehen VfB-Fahnen, auf manchen Autos prangt am Heck ein VfB-Aufkleber. Und samstagnachmittags steht an der Bushaltestelle ein Menschenpulk mit Trikots, Fahnen und Schals und wartet auf den Bus zum Spiel nach Stuttgart. Und egal, wie das Spiel ausgeht – die Anhänger bleiben ihrem Verein furchtlos und treu verbunden.

Warum identifizieren sich Menschen überhaupt mit einem Verein, einer Gruppe oder einer Organisation?

Wir tun dies für gewöhnlich dann, wenn uns die Vision oder das Wertesystem glaubhaft vorgelebt wird. Umgekehrt distanzieren wir uns von Organisationen, Gruppen oder Vereinen, wenn uns deren Werte nicht (mehr) überzeugen oder sie uns gar keine Werte vermitteln.

Ich erlebe eine hohe Identifikation mit unserem Verband. Die Aussage „Ich bin SV'ler“ ist für viele nicht nur ein ideelles Bekenntnis. Oft zeigt sich diese Verbundenheit auch im ehrenamtlichen Engagement oder auch finanziell. Immerhin werden all unsere Angebote und unsere Arbeit durch Spenden finanziert.

Warum identifizieren sich Menschen mit dem Süddeutschen Gemeinschaftsverband? Weil sie seine Werte teilen und sie im Verband von Jesus hören

Die WIR-Konferenz war über viele Jahre ein wichtiger Markstein unserer Identität. Uns als Verbandsleitung war es ein Anliegen, die WIR-Konferenz weiterhin zu feiern. Am 29. Juni 2025 wird sie an mehreren Standorten unseres Verbandes stattfinden. Nähere Infos werden in Kürze folgen. Nur so viel sei verraten: Durch die WIR wollen wir auf Jesus hören und Gemeinschaft erleben. Und damit unsere Identität stärken. |

**Viel Freude beim Lesen der neuen
WIR wünscht Euch Euer**

DR. JOHANNES REINMÜLLER
VORSITZENDER



UNSERE IDENTITÄT *im SV*



Die Frage, **was** der Süddeutsche Gemeinschaftsverband ist, lässt sich leicht beantworten: Er ist ein christlicher Verband, ein neupietistisches Spendenwerk, ein Arbeitgeber, ein Träger von Gemeinden, ... Die Liste ließe sich locker fortführen und ein Blick in Wikipedia oder die Befragung einer KI-Software „Was ist der Süddeutsche Gemeinschaftsverband?“ würde einem schnell weiterhelfen. Doch die Antwort wäre mit einer noch so umfassenden Auflistung weit verfehlt. Denn die richtige Frage lautet nicht, was der SV ist, sondern **wer** der SV ist. Es geht bei der Frage nach der Identität nicht darum, was der SV macht, sondern es geht um sein Wesen, um seinen Herzschlag, um seine DNA. Es geht um die Frage, was diesen Verband ausmacht, wer sich hinter dem WIR verbirgt, warum sich jeden Sonntag Tausende von Menschen in seinen Gottesdiensten versammeln, warum sie ihm Geld spenden, in ihm unzählige ehrenamtliche Stunden einbringen und sich derart mit ihm identifizieren, dass die Antwort „Ich bin SV'ler“ genügt, um sich in seiner Identität zu erklären. Und eben diese Frage „Wer ist der Süddeutsche Gemeinschaftsverband?“ kann kein KI-Programm beantworten.

Die Frage nach seiner Identität ist eine Reise zu seinen Menschen, die sich mit dem SV identifizieren und von denen jeder seine eigene Geschichte mit dem SV hat.

Meine Geschichte, die ich mit dem SV habe, ist ehrlich gesagt sehr kurz. Ich stamme weder aus einer Gemeinschaftsfamilie, noch habe ich

eine lange SV-Erfahrung. Während meines Zivildienstes besuchte ich begeistert einen „Jugendbund“. Ich erfuhr erst viele Jahre im Nachhinein, dass es meine erste Begegnung mit dem SV war. Vielleicht ist meine kurze SV-Vergangenheit sogar von Vorteil, sich von außen der Frage nach der Identität zu nähern, eben der Frage: „Wer ist der SV?“

In dem letzten Dreivierteljahr hatte ich das Privileg, in meiner „Tour de Ländle“ alle Stationen des SV zu besuchen und seine Menschen kennenzulernen. Dabei sind mir folgende sechs Punkte aufgefallen, die mich die Identität des SVs besser verstehen lassen:

1. Identität durch pietistisches Erbe

Die Rede von Jesus, der für uns gestorben und auferstanden ist; die Notwendigkeit, den persönlichen Glauben an Jesus durch regelmäßige Bibellese zu stärken; das freie Gebet im Kreise von Glaubensgeschwistern; die Fähigkeit, über den eigenen Glauben Auskunft zu geben – all das mag sich wie eine christliche Selbstverständlichkeit anhören – ist es aber nicht. In vielen Kirchen hat sich eine geistlich-theologische Erosion breitgemacht, die ich – Gott sei Dank – im SV nicht erlebe. Das pietistische Erbe ist keine bloße Herkunftsbezeichnung des SV, das man mittlerweile aufgezehrt und vergessen hat. Eine geistlich fundierte Jugendarbeit, ehren- und hauptamtliche Mitarbeitende mit einem klaren evangelistischen Anliegen halten diese Tradition lebendig und fragen ständig nach neuen Formen, wie dieses Erbe gegen-

wärtig gelebt und zukünftig weitergegeben werden kann.

2. Identität durch Gemeinde vor Ort

Der SV hat seine Identität nicht durch Gründerväter oder -mythen, historische Gebäude oder einstige Erlebnisse herausgebildet. Der SV ist für viele Menschen die Gemeinde, in der man vor Ort Gemeinschaft gefunden hat – manchmal nach langem Suchen und Abwägen zwischen anderen Gemeinden und Kirchen. „Ich hätte nie gedacht, dass ich mal beim SV lande“ – so berichten mir immer wieder Menschen darüber, wie sie in ihre SV-Gemeinde gekommen sind, „aber es passte einfach, und wir als Familie sind einfach glücklich, so wie es ist“.

3. Identität durch Mut

Die Gemeinde, die die Menschen unseres Verbandes vor Ort erleben, ist in erster Linie eine Gemeinschaft, die zusammenkommt: Junge und Alte, Bio-Deutsche und zunehmend Migrant/innen, langjährige Landeskirchler und Quereinsteiger/innen, Schwaben und Reingeschmeckte. Nicht selten spielte und spielt in dieser Gemeinschaft Mut (oder schwäbische Knitzheit) eine Rolle: Damals, als man alles Geld und alle Kräfte zusammenkratzte und nach dem Krieg allen Unkenrufen zum Trotz ein Gemeinschaftshaus hochzog. Oder als man aus „dr Schdond“ einen Gottesdienst machte und dann in ihm eine Band spielen ließ und den Gottesdienst schließlich, dem Ortspfarrer zum Ärger, auf die morgendliche Primetime verlegte. Und dann wieder alles Geld und allen Mut zusammenkratzte, um das zu klein gewordene Gemeinschaftshaus durch ein Gemeindezentrum zu ersetzen. Und dann wiederum... Die nächsten mutig-knitzen Schritte werden nicht ausbleiben.

4. Identität durch Selbstbescheidung

Nach so viel Mut scheint es verwunderlich, dass ich ausgerechnet die Selbstbescheidung als ein weiteres Identitätsmerkmal unseres Verbandes ausmache. Sich und die Gemeinschaft nicht als systemrelevant und unersetzlich halten, dem HERRN und den Geschwistern dienen und rechtzeitig für die nächste Generation den Platz zu räumen und die Jugend gestalten las-

sen – auch wenn es einem schwerfällt – das hat den SV in aller Stille und Gelassenheit bestehen lassen und ihm eine Identität gegeben.

5. Identität durch Ehrenamt

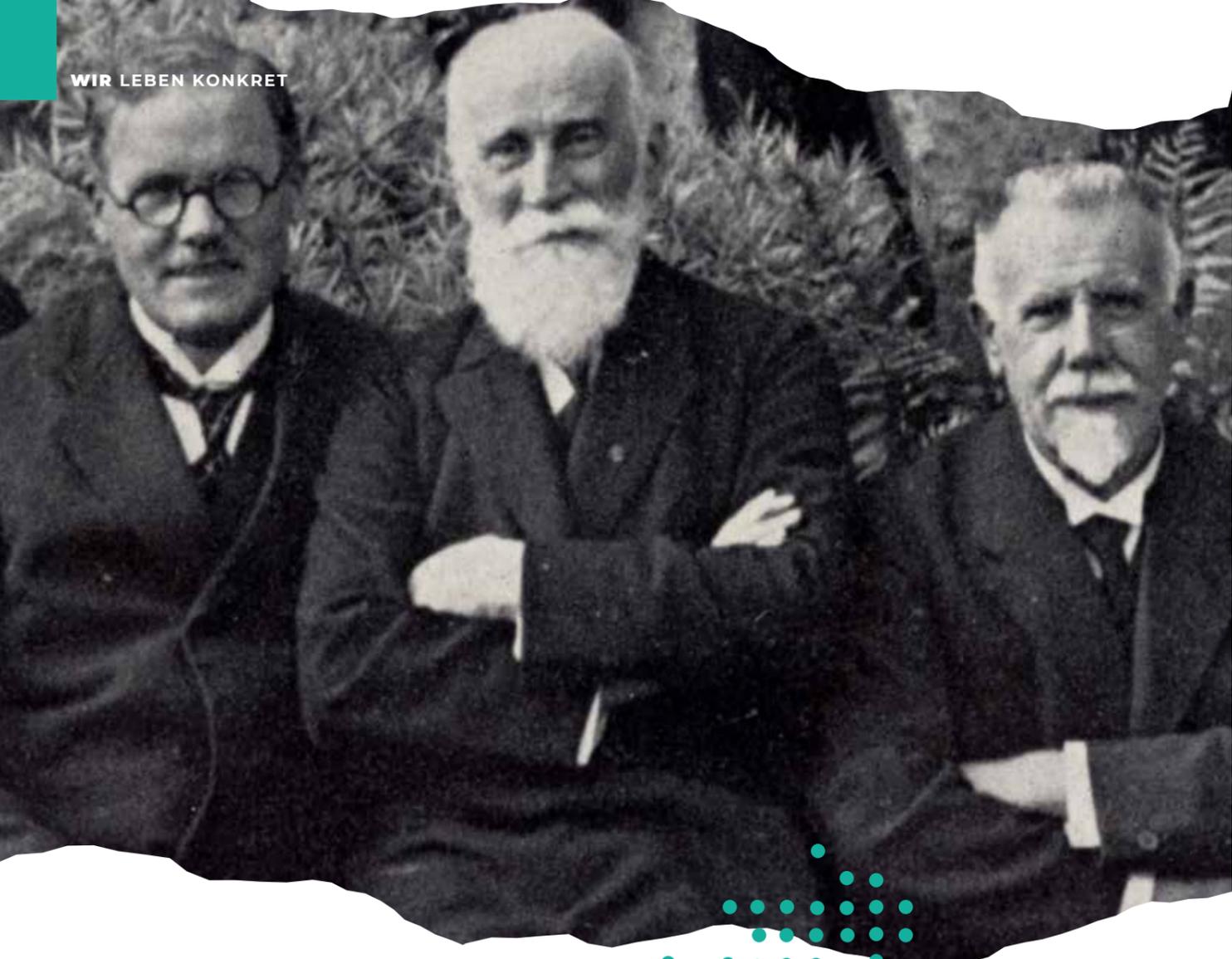
War die kirchliche Gemeindefarbeit durch das Haupt- und damit Pfarramt geprägt, war Gemeinschaftsarbeit immer eine Ehrenamtsbewegung. Ich vermeide hier bewusst den unglücklichen Begriff „Laienbewegung“, denn Laien gab und gibt es beim SV nicht. Im SV engagieren sich Handwerker, Lehrerinnen, Ärzte, Polizisten, Staatsanwälte, Managerinnen und viele mehr. Ich staune immer wieder über ihre Fachkenntnisse – auch auf theologischem Gebiet. Wenn das Ehrenamt in Kirche, Kommunen und Vereinen zunehmend an Bedeutung gewinnt, steckt meist als Grund eine Einsparungsstrategie dahinter: „Wenn wir uns keinen Hauptamtlichen mehr leisten können, müssen es halt Ehrenamtliche kostenlos machen“. Doch damit wird das Ehrenamt missbraucht. Ich bin froh, dass dies im SV bisher nicht der Fall ist und das Hauptamt die Aufgabe hat, das Ehrenamt zu koordinieren, zu fördern und zu schulen.

6. Identität durch Sehnsucht

Erscheinen die letzten fünf Punkte wie eine Lobeshymne auf den SV, ist der letzte Punkt zwar kein Kritikpunkt, aber eine unfertige Sehnsucht, die die Identität des SV mitbestimmt: nämlich die Sehnsucht nach einem WIR, nach einer vollendeten Gemeinschaft. Ich kenne keine Organisation, keinen Verband und keinen Verein, in dem das WIR so hochgehalten wird, die ein Magazin, eine Konferenz, ein Programm danach benennt und daran arbeitet, dieses WIR zu erreichen und dann zu leben und gleichzeitig darunter leidet, dass dieses vollkommene WIR nicht erreicht werden kann. Dieser pietistische Selbstzweifel prägt unseren Verband. Er verhindert Selbstgerechtigkeit und Bräsigkeit, macht es ihm aber manchmal schwer, sich über 115 Jahre Gotteswirken und an seiner Identität zu freuen. |

DR. JOHANNES REINMÜLLER
VORSITZENDER





WIE KAM ES zum SV?

SV-Gründer 1932:
Weißer, Coerper, Blank

Mein deutscher Personalausweis hat auch eine englische und eine französische Bezeichnung: IDENTITY CARD bzw. CARTE IDENTITÉ. Die kleine Plastikkarte identifiziert mich, macht mich unverwechselbar: Passbild, Name, Vorname, Geburtstag etc. Gibt es so etwas auch für einen Gemeinschaftsverband? Sind wir identifizierbar? Was ist das Besondere? Was ist das Unverwechselbare?

Der Rückblick und das Erinnern sind nötig, damit wir uns unserer Identität und unseres Auftrages bewusst bleiben. „Schaut den Fels an,

aus dem ihr gehauen seid, und des Brunnens Schacht, aus dem ihr gegraben seid“, lautet die Herausforderung Gottes in Jesaja 51,1 an sein Volk. So schauen wir zurück auf die Anfänge unseres Verbandes.

Am Anfang stand eine Bewegung

Um 1900 gab es einen geistlichen Aufbruch in Süddeutschland. Durch das persönliche Zeugnis und durch öffentliche Verkündigung in Gasthäusern, Kirchen und Zelten kamen viele Menschen zu einem lebendigen Glauben an Jesus Christus.

In ganz Süddeutschland entstanden neue, gemeinschaftsähnliche Hauskreise, die man „Stunden“ nannte. Diese Bewegung war geprägt von der angelsächsischen Erweckungs-, Heiligungs- und Evangelisationsbewegung.

Anfangsprobleme

Das erregte Ärgernis, sowohl bei vielen Pfarrern, die missionierenden Neubekehrten als Sektierer sahen. Aber auch die bestehenden Gemeinschaften lehnten die neuen Kreise ab, da sich ihr Glaubensleben nicht in den gewohnten Gleisen bewegte.

Das wurde besonders an drei Punkten festgemacht:

- Die erwecklichen Lieder mit modernen Melodien
- Das offene Bekennen persönlich erfahrener Gnade
- Die Erwartung einer klaren, persönlichen Entscheidung für Christus

Immanuel Weißer, einer der Gründer des SV, beschrieb es so: „1906 habe ich mit großer Freude die Siegeslieder gesungen. Da gab’s viele, die meinten, sie müssten das Feuer löschen. Wir haben keinen Raum gefunden in den Gemeinschaften und waren genötigt, wenn wir innerhalb der Landeskirche bleiben wollten, uns zusammenzuschließen. So ist die Süddeutsche Vereinigung entstanden. [...] Wir sind nur existenzberechtigt, wenn wir an die Landstraßen und Zäune gehen, Seelen für das Lamm zu werben, auf dass das Haus voll werde.“ (SV Nachrichten, April 1919).

Gründung des Verbandes

Bei einem Bibelkurs in Calw berieten verantwortliche Vertreter der Bewegung über den Weg der neuen Gemeinschaften. Der Fabrikant Blank, durch dessen Verkündigung mehrere Gemeinschaften entstanden, die man „die Blank’schen“ nannte. Pfarrer Coerper, der Leiter der Liebenzeller Mission, der Geschäftsmann Weißer und als Berater der bekannte Evangelist Jakob Vetter. Sie bewegte vor allem

das Anliegen, diese jungen Kreise vor Irrlehre und Schwarmgeist zu bewahren und sie in gesunden biblischen Linien zu erhalten. Dazu gründeten sie am 6.1.1910 die „Süddeutsche Vereinigung“. Durch den Zusammenschluss zu einem innerkirchlichen Gemeinschaftsverband sollte eine gesunde geistliche Entwicklung und brüderliche Korrektur ermöglicht werden.

Als „stiller Beobachter“ war der Mathematikprofessor Zimmermann dabei. „Gott legte an diesem Tag seine Hand auf ihn und nahm ihn in Beschlag für sein Werk, das entstehen sollte. So kehrte er als 2.Vorsitzender des neugegründeten Gemeinschaftsverbandes nach Hause. Er hatte ein geschlagenes Gewissen; denn was sollte er den Brüdern sagen, die ihn geschickt hatten, die Gründung, wenn möglich, zu verhindern? Aber er erkannte, dass es Gottes Werk für ihn sei.“

Vorsitzender war bis 1932 Pfarrer Heinrich Coerper. Dieser Vereinigung schlossen sich viele der bestehenden Kreise an.



Der doppelte Auftrag

„Süddeutsche Vereinigung für Evangelisation und Gemeinschaftspflege“ – die beiden Schwerpunkte wurde schon im Namen des neuen Vereins deutlich. Man wollte sich nicht nur im frommen Kreis treffen, sondern Verantwortung für die Verkündigung der frohen Botschaft übernehmen. Im persönlichen Bereich und durch öffentliche Veranstaltungen. Von 1915 stammt die Erklärung: „Bei vollem Bekenntnis zum alten Evangelium möchten die Gemeinschaften der Süddeutschen Vereinigung in ihrem äußeren Auftreten einen gewissen neuzeitlichen Zug nicht vermissen lassen, um jedermann allerlei zu werden (1.Korinther 9,20-22) und viele noch von Satan, Sünde und Welt gebundenen Seelen Retterdienste tun zu können.“

Dazu diene auch das eigene evangelistische Verteilblatt „Freiheit und Freude“ (ab 1913). Ein zentraler Punkt war von Anfang an die missionarische Kinder- und Jugendarbeit. In Fellbach wurde schon 1899 der erste EC-Jugendbund im Süden Deutschlands gegründet.

In einem Bericht vor der Bezirkssynode formulierte der Dekan von Böblingen 1919: „Es ist die Aufgabe der Süddeutschen Vereinigung, an die Hecken und Zäune zu gehen, um die Fernstehenden zu erreichen. Das wäre eigentlich die Aufgabe der Kirche, aber die Kirche hat leider nicht die Menschen dazu, so dass dies von der Süddeutschen Gemeinschaft wahrgenommen werden sollte.“

Gemeinschaftspflege

Dies bezog sich vor allem auf die Gemeinschaft im Hören auf Gottes Wort, im Fragen nach seinem Willen, in der gegenseitigen Ermutigung und Korrektur. Gelebte Gemeinschaft im Anteil nehmen und Anteil geben. Zur Information gab es seit 1914 die „Nachrichten“ mit Berichten über die Arbeit im Verband und Gebetsimpulsen. Der Verbundenheit über die eigene Gemeinde hinaus dienten Bezirksveranstaltungen und Verbandstreffen. Das Gebet über Kranken war selbstverständlich geübte Praxis.

Laienbewegung und Hauptamtliche

Von Anfang an verstand sich die SV als Laienbewegung. Zu deren Unterstützung gab es Kurse und Rüstzeiten. Schon im Juni 1910 wurde der erste hauptamtliche Mitarbeiter angestellt. 1926 waren es 29 Prediger und 36 Schwestern als „Berufsarbeiter der SV“.

In einem Brief von Heinrich Coerper wird deutlich, worin die Hauptaufgaben der „Angestellten“ in der SV gesehen wurden. Neben dem Schwerpunkt, der evangelistischen Verkündigung, ging es darum, „dass suchende Herzen zurechtgebracht, Schwankende gefestigt, Verzagte ermutigt, Elende gestärkt und alle zu einem Leben der Fruchtbarkeit geführt werden zur Ehre unseres großen Gottes und unseres geliebten Herrn und Heilandes Jesus Christus.“

Eigene Häuser

Die Gemeinschaften trafen sich am Anfang in Wohnhäusern oder Werkstätten, in Gasthäusern, Schulen oder Kindergärten. Wenn die Kreise größer wurden, war es nötig, dass sie eigene Räumlichkeiten bekamen. Jedes Gemeinschaftshaus hat eine Geschichte des Gebets, des Glaubens und des großen Einsatzes.

Kirche

„Wir stehen innerhalb der Evangelischen Kirche. Wir sind dankbar für ihre Segnungen und suchen dieselben an unserem Teil zu mehren. Wir fühlen uns auch mitverantwortlich für ihre Schäden und möchten nach Kräften Heilung derselben in biblischen Linien herbeizuführen suchend.“ Neben dieser Festlegung wurde allerdings auch die organisatorische Eigenständig-

keit erklärt: „Klar und deutlich aber sei betont, dass wir nach den Gnadauer Richtlinien unsere Gemeinschaften und unsere Arbeit nicht unter die geistliche Aufsicht der Kirchenbehörde und der Pfarrämter zu stellen verpflichtet sind...“

Mitgliedschaft

Schon sehr früh wurde Wert auf Mitgliedschaft gelegt. Dabei ging es nie um einen Mitgliedsbeitrag, sondern um die geistliche Hilfestellung. Um das, was jeder an Glaube, Hoffnung und Liebe einbringen kann.

Stimmt die Identität?

„Pietismus ist Bewegung. Pietismus will gestalten, er lebt in Hoffnungen auf Veränderungen. Überall dort wird er unfruchtbar, wo diese Bewegung in Beharrung, ins Festhalten und bloße Tradierung gewonnener Positionen zurückfällt.“ So hat es der Oberlandeskirchenrat Johannes Hasselhorn formuliert. Oder anders ausgedrückt:

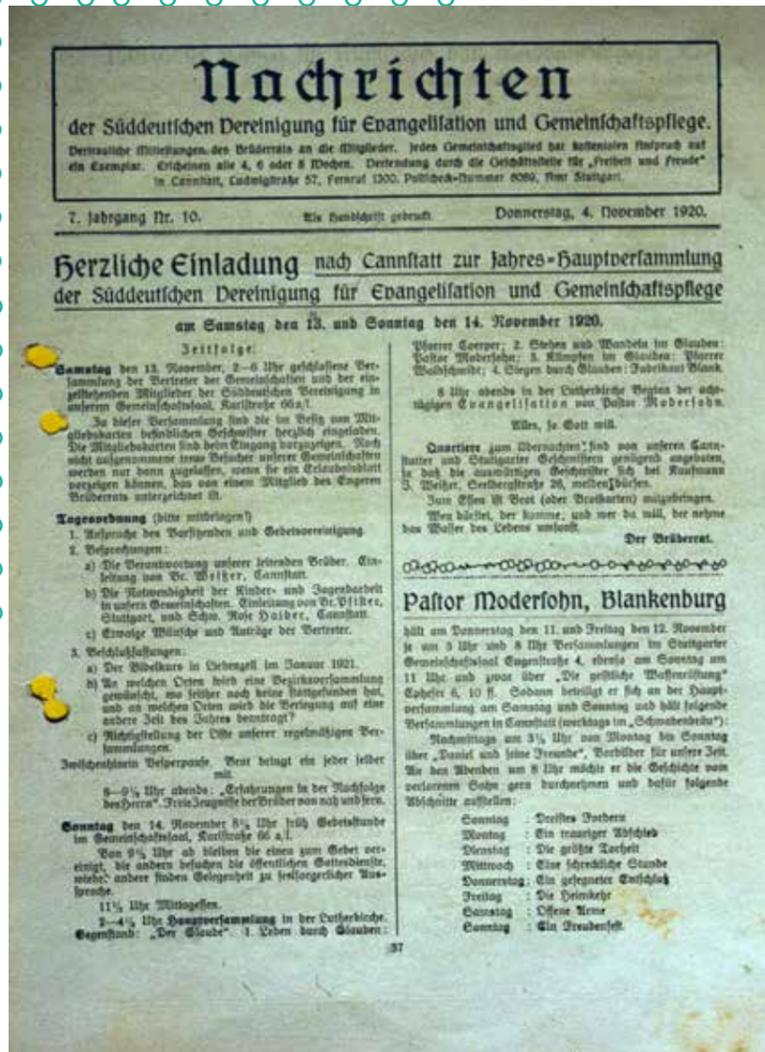
„Wenn wir tun, was unsere Väter / Mütter taten, so wie es unsere Väter / Mütter taten, tun wir nicht was unsere Väter / Mütter taten.“

Um des Evangeliums und um des ursprünglichen Auftrages willen sind Veränderungen notwendig. Diese dürfen aber nicht zu einem Identitätsverlust führen. Und schon gar nicht dazu, dass wir von dem Grund abrücken, neben dem es keinen andern gibt, nämlich Jesus Christus, den für uns Gekreuzigten. |

Literatur:

Schriften zum 50. / 60. / 75. / 100. Jubiläum des Verbandes; Bericht von Friedhelm Böker 78 Jahre SV und diverse „Nachrichten“-Artikel.

ERNST GÜNTER WENZLER
GEMEINSCHAFTSINSPEKTOR
IM RUHESTAND



SV-Logo 2005



SV-Logo aktuell

SV-Nachrichten 1920

RAUM zum Leben



Wenn es eine Gruppe von Menschen gibt, die ich zutiefst bewundere, dann sind es Frühaufsteher. Damit meine ich Menschen, die freiwillig um vier Uhr morgens aufstehen und um diese Uhrzeit bereits in der Lage sind, einen halbwegs klaren Gedanken zu fassen. Ich muss gestehen, bei mir persönlich kommt das extrem selten vor und es muss schon einen ganz besonderen Grund geben, um mich zu dieser unmenschlichen Zeit aus dem Bett zu bewegen. Wahrscheinlich erinnere ich mich deshalb noch sehr genau an einen besonderen Frühaufsteher-Moment, den ich vor ziemlich genau zwei Jahren hatte.

Damals lebten wir noch in Japan und durch einige familiäre Veränderungen standen wir konkret vor der Frage, ob wir weiter in Japan bleiben können oder ob es für uns an der Zeit ist, zurück nach Deutschland zu gehen. Japan war nicht nur unser Arbeitsplatz, sondern ist über die Jahre auch zu unserer Heimat gewor-

den. Deshalb hat uns die Frage auch ziemlich durcheinandergebracht und wir haben sehr damit gerungen, die richtige Entscheidung zu treffen.

Um in dieser Situation mehr Klarheit zu bekommen, habe ich mich für ein paar Tage in eine kleine Pension in der Nähe des Mt. Fuji zurückgezogen. Neben der Bibel hatte ich noch ein weiteres Buch im Gepäck, mit dem Titel: „Wie Gott uns Raum zum Leben schenkt“.

Darin beschreibt der Autor, wie Sonne Mond und Sterne alle ihren Platz im Weltraum bekommen haben, und wie Gott die Erde als Raum geschaffen hat, in dem für uns Menschen Leben möglich ist. In diesem allgemeinen Lebensraum bereitet Gott für uns aber auch ganz individuelle Räume vor, in denen wir leben und uns entfalten können.

In unserer ungewissen Situation damals hat das Buch in besonderer Weise zu mir gesprochen. Um auf den besagten Frühaufsteher-Moment zurückzukommen: An einem Morgen lag ich so gegen vier Uhr plötzlich hellwach in meinem Bett. Da ich nicht gleich wieder einschlafen konnte, warf ich einen Blick aus dem Fenster und der Anblick dort draußen war umwerfend. Die Nacht war sternklar und direkt vor mir stand der schneebedeckte Mt. Fuji, der durch das helle Mondlicht angestrahlt wurde und in die Nacht leuchtete. Ich stand eine ganze Weile einfach nur da und genoss diesen besonderen Moment, der nur schwer in Worte zu fassen ist und für den es allemal wert war, so früh aufzustehen. Allmählich verschwand der Mond dann hinter den Bergen der japanischen Alpen und das Schauspiel war auch schon wieder vorbei.

Was aber blieb, war die erneute Erinnerung daran, dass der Gott, der den Bergen, dem Mond und den Sternen ihren Platz zugeteilt hat, auch uns als Familie einen neuen Raum zum Leben schenken kann, egal in welchem Land wir sind. Dieses Erlebnis hat mir nicht nur im Blick auf unsere Zukunft, sondern auch im Blick auf eine andere Frage, die in dieser Zeit immer wieder in mir hochkam, neue Klarheit geschenkt: „Wer bin ich, wenn ich kein Japanmissionar mehr bin? Worin liegt wirklich meine Identität?“

Mittlerweile ist es schon über ein Jahr her, dass wir nach Deutschland zurückgekommen sind. Unsere Räume, in denen wir uns bewegen, haben sich sehr verändert. Auch wenn der Abschied nicht einfach war und wir immer noch dabei sind, uns hier einzuleben, staune ich oft darüber, wie sorgfältig Gott schon lange im Voraus die neuen Räume für uns vorbereitet hat, auch hier im SV-Verband.

Im Johannesevangelium sagt Jesus einmal zu seinen Jüngern:

„Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen.“
(Joh 14,2)

Bis wir wirklich verstehen werden, was Jesus mit diesen Worten meint, bewegen wir uns im Leben durch viele verschiedene Räume, die mehr einem Gästezimmer gleichen, als einem festen Wohnsitz. Dabei sind wir häufig mit Veränderungen und Übergängen konfrontiert, die uns nicht immer leichtfallen. Wir wechseln z.B. von der Schule in den Beruf, von der Berufstätigkeit in den Ruhestand, usw. Die Beispiele und Räume sind endlos.

Verhängnisvoll wäre es, wenn unsere Identität davon abhängig wäre, in welchem Raum wir uns gerade befinden. Wenn wir unsere Identität in Jesus festmachen, dann ist es zweitrangig, ob wir uns gerade im Arbeitszimmer, Fitnessraum, Krankenzimmer oder sonst irgendwo aufhalten. Entscheidend ist, dass wir Gottes geliebte Kinder sind, denen er Raum zum Leben schenken möchte.

Das gilt nicht nur für Frühaufsteher. |



LOTHAR SOMMER
GEMEINSCHAFTSPASTOR
IM BEZIRK ZOLLERNALB

WIR-GEFÜHL im Haus Saron

Gemeinsam sitzen wir als Kollegen am Tisch und genießen das Mittagessen. Es kommt selten vor, dass ich diese Gesellschaft genießen und mich am reichhaltigen Büffet bedienen kann. Es wird viel gelacht und das Leben geteilt. Es ist ein Zusammengehörigkeitsgefühl der besonderen Art.

Normalerweise erlebe ich in meinem Alltag mehr die Gemeinschaft am Familientisch. Aber auch hier geht es um Nähe, um Austausch von Neuigkeiten aus Schule, Arbeit und Leben. Eine Lehrerin erzählte mir einmal, wer sein Essen mit anderen teilt, gerät weniger in Streitigkeiten und Mobbing kann so verhindert werden. Denn gemeinsames Essen verbindet! Wohl wissend, dass dies nicht immer möglich ist und in Deutschland auch immer seltener wird. Aber was ist, wenn oft nur zwischendurch gegessen wird, wenn Essen eher Nahrungsaufnahme ist? Man merkt schnell, dass hier trotz vielfältiger Nährstoffe die „innere Sättigung“ fehlt. Gleichzeitig legen immer mehr Menschen Wert auf gesunde, regionale und nachhaltige Lebensmittel. Aber auch wenn man sich die Mühe macht, frisch und fröhlich aufzutischen, fehlt dann etwas, wenn man den Genuss nicht teilen kann.

Deswegen möchten wir dieses Jahr etwas Neues ausprobieren: unsere Genussevents! Wir möchten dieses Jahr die Sehnsucht nach Gemeinschaft kombinieren mit gutem Essen. Mit einer großen Tischgemeinschaft werden wir unvergessliche Abende mit regionalen Produkten, gepaart mit spannenden Begegnungen, erleben. Das Genießen darf im Mittelpunkt stehen. Ein exklusives Menü inklusive Getränke lädt dazu ein, sich verwöhnen zu lassen. Wir starten im Frühjahr mit den Klassikern

Spargel & Erdbeeren. Hier erleben wir die Leidenschaft der Familie Hiller aus Bondorf, von der wir die Highlights des Abends beziehen. Gemeinsam wollen wir die Frische des Frühlings genießen.

An einem gemütlichen Sommerabend heizen wir den Grill an und freuen uns auf das saftige Fleisch von Metzger Michael Wagner. Bei BBQ & Bier darf natürlich auch das würzig-kalte Sommergetränk nicht fehlen. Mit Biersommelier Simon Heidt erfahren wir mehr über die Welt des Craft-Biers.

Im goldenen Herbst kombinieren wir bei Wild & Wein aromatische Wildgerichte mit edlem Wein. Unser Winzer Kai Krull nimmt uns hinein in die Geschmacksvielfalt aus dem Traubensaft. Lass dir die warme Atmosphäre bei kühleren Temperaturen nicht entgehen. Zur Martinszeit möchten wir gemeinsam Geschichten lauschen und euch mit Gans & Knödel verwöhnen. Wir bieten traditionellen Genuss kombiniert mit einem geheimen Gast, der den Abend unvergesslich werden lässt. Gemeinsam möchten wir mit euch die Jahreszeiten mit allen Sinnen genießen!

Natürlich geht es uns auch um die tiefere Bedeutung von Tischgemeinschaft in der Bibel. Jesus hat Tischgemeinschaft gelebt: bei der rauschenden Hochzeit zu Kanaan, beim Abendmahl zur Stärkung seiner Jünger und beim brutzelnden Feuer nach einem langen Fischer-Arbeitstag auf See. Hier waren gute Gespräche garantiert auch inklusive. Beim gemeinsamen Essen sich über Gott und die Welt austauschen – was kann es Schöneres geben? |



SARAH FLEISCHMANN
HAUS SARON, REZEPTION

Hällöchen Auszeit! Tschüss Alltag.



Selbstfürsorge und Vitalität! Tage der Potenzialentfaltung.

05.05. – 08.05.2025

Alexander Cyris, Daniel Sowa

Jetzt anmelden!



Embrace Yourself! Workshop für Frauen.

27.06. – 29.06.2025

Tina Tschage, Esther Marscheck

Jetzt anmelden!



Haus Saron • Saronweg 31-33 • Wildberg
07054 9277-0 • info@haus-saron.de
Details und Anmeldung: haus-saron.de



Tischgemeinschaft – unsere neuen Genussevents

Jeweils 18.30 bis ca. 21.30 Uhr

Achtsam zur Selbstfürsorge! Hochsensibilität -Tagesseminar.

05.04.2025

Heike Zimmermann

Wahre Persönlichkeitsreifung! AsB-Fachseminar.

25.04. – 27.04.2025

Herbert Ullrich

Blühende Jahre! Wechseljahre-Tagesseminar.

17.05.2025

Daniela Sixt

Mann. Feuer. Gott! Grillwochenende für Männer.

04.07. – 06.07.2025

Claus Breisacher, Jonas Eisinger



NEU! – Einzigartige Abende mit inspirierenden Gästen, die gutes Essen, fröhliche Tischgemeinschaft sowie Genuss und Glauben auf besondere Weise verbinden.

Spargel & Erdbeeren

25.05.2025 • 85,00 €

3-Gänge-Menü inkl. Getränke



Genuss
im Frühling

Barbecue & Bier

20.07.2025 • 85,00 €

3-Gänge-Menü inkl. Getränke



Genuss
im Sommer

Wild & Wein

12.10.2025 • 85,00 €

3-Gänge-Menü inkl. Getränke



Genuss
im Herbst

Gans & Knödel

09.11.2025 • 85,00 €

3-Gänge-Menü inkl. Getränke



Genuss
im Winter

Haus Saron • 07054 9277-0 • haus-saron.de

Anmeldung



SV-EC

Pfadfinderarbeit

Zu Beginn des Schuljahres konnten wir in Lorch eine neue Pfadfinderarbeit gründen und den Stamm 15-03 Lorcher Löwen im PEC (Pfadfinder im EC) eröffnen. Aber wie kam es dazu?

Bereits seit einem Jahr hat uns die Idee der Pfadfinderarbeit nicht mehr losgelassen. Es gab verschiedene Momente in denen immer klarer wurde, dass wir in Lorch auch einen Stamm gründen wollen.

Ein Nebensatz von Christian Petersen (EC Deutschland, Bundesleitung PEC) bei einem Vortrag auf dem SVEC-Leiterwochenende gab den Anstoß. Das führte zu einem abendfüllenden Gespräch über den PEC und seine Erlebnisse mit Gott und den Pfadfindern. Auf unserem Pfingstlager, dem Kidscamp, konnten wir erleben, wie herausfordernde Kinder in der Natur plötzlich ganz anders miteinander umgingen. Wurde sich davor noch massiv beleidigt, war jetzt plötzlich der Ameisenhaufen, der Stockweitwurf oder ein Wettrennen über eine sumpfige Wiese im Fokus der Kinder.

So kam es, dass wir zu einem ersten Treffen für interessierte Mitarbeiter eingeladen haben. Wir waren begeistert, als auf einmal zehn junge Menschen im Raum saßen und Lust auf diese Arbeit mit den Kindern hatten. Junge Erwachsene, die zum Großteil noch nie Pfadfinder

waren und auch noch keine Jugendarbeit gemacht hatten. Was für ein Go von Gott.

In der darauffolgenden Zeit gab es viele Telefonate mit Maria (EC Deutschland, Bundesleitung PEC) über das „how to Pfadfinderstamm gründen“. Es folgte die exklusive Einladung für uns zum Bundeslager. Was für eine Chance, die Pfadfinderarbeit hautnah kennenzulernen. Das war eine Woche voller neuer Eindrücke, neuer Bekanntschaften und Ermutigungen für die eigene Arbeit in Lorch. Nun war es fix. Nach den Sommerferien starten wir in Lorch durch!

Seitdem haben wir Jurten aufgebaut, eine große Schaukel gebaut, Waffeln auf dem Feuer gebacken, gelernt wie man mit der Axt umgeht, Fahnenmasten errichtet, den Wald erkundet und die Pfadfinderregeln kennengelernt.

Was für ein Privileg, mit momentan acht Kindern unterwegs zu sein und ihnen nicht nur Pfadfinderskills zu lehren, sondern ihnen unseren Gott näher zu bringen. Wir haben immer zweiwöchentlich sonntagmorgens von 10 bis 13 Uhr Stammesstunde.



Vor Weihnachten hatten wir noch unsere Weihnachtsfeier mit Jungpfadfinderaufnahme. Wir freuen uns Kinder als Jungpfadfinder aufzunehmen und sind gespannt, was wir die nächsten Jahre mit den Pfadfindern erleben werden. Dieser Bericht ist ein Zeugnis von Gottes Werk. Er hat in dieser Entwicklung so viel ermöglicht. Wir wollen darauf vertrauen, dass er die Herzen der Kinder anrührt und weitere Kinder zu den Pfadfindern in Lorch führt. |

BEN ZINSSER
SV LORCH - WALDHAUSEN



Leiterwochenende 2025

Mit großer Freude starten wir 2025 in die dritte Runde unseres SVEC-Leiterwochenendes und laden alle Jugendleitungen in den SVECs, Verantwortliche für Kinder- und Jugendgruppen sowie alle, die eine Leitungsverantwortung im SVEC innehaben, herzlich dazu ein!

Das Leiterwochenende findet vom 14. bis 16. März 2025 im Haus Saron in Wildberg statt. In diesem Jahr möchten wir uns intensiv dem Thema Seelsorge widmen und sind dankbar, dass wir Gyöngyer Luz als Referentin gewinnen konnten.

Neben wertvollem Input wird das Wochenende vor allem eine Gelegenheit bieten, sich mit anderen Jugendarbeiten zu vernetzen, auszutauschen und gemeinsam gute Gemeinschaft zu erleben. Es soll Raum schaffen, als Leitungskreis neue Perspektiven zu gewinnen, sich auszurichten und aufzutanken.

Wir freuen uns auf eine inspirierende Zeit. Anmelden kann man sich über den folgenden Link tickets.sv-ec.de/svec/lwt/dc oder über den QR-Code:



QR-Code
scannen &
anmelden!

SVEC Leiterwochenende 2025
vom 14. März 17 Uhr - 16. März 14 Uhr im Haus Saron

Schwerpunktthema: Seelsorge



TRAU DICH, *glücklich zu sein*

Herzliche Einladung zum Ermutigungsnachmittag von Frau Aktiv mit Mirjam Neufeld aus Schwäbisch Gmünd.

K(l)eine oder große Lücken im Glück - wo findest du dich?

Die menschliche Perspektive ist verankert in der Glückssuche - dem Glücksanspruch - dem Glücksgefühl. Trau dich, die göttliche Perspektive zu entdecken und zu leben!

PROGRAMM:

13:30 Uhr: Ankommen bei Kaffee & Keksen

14:00 Uhr: Trau dich, glücklich zu sein

15:30 Uhr: Zeit für Kaffee & Kuchen, Gespräche & allerlei „Glücklichmacher“

17:00Uhr : „Glück“ auf den Weg

Ende gegen 17:30 Uhr

Bring gerne eine Freundin mit!
Und wenn du magst, gerne auch einen Kuchen.

Weitere Informationen:
Stefanie Rau
Stefanie-Rau@gmx.de

5.APRIL 2025

SV-HERRENBERG

Kalkofenstr. 55
71083 Herrenberg

MIRJAM NEUFELD

kommt aus Schwäbisch Gmünd. Sie ist Gesundheitsberaterin und Referentin. Mit Leidenschaft ermutigt sie ihre Mitmenschen und teilt ihre Herzenthemata, die sie selbst durchlebt hat.

JETZT ANMELDEN:

bis zum 30. März 2025



E-Mail: frauaktiv@sv-web.de
Handy-Nr: 0163 156 88 88

Neues entdecken aus über 200 tollen Reiseangeboten



Teneriffa, Spanien
BADEN & ERHOLUNG

17.04. – 26.04.2025



Blumenriviera & Côte d'Azur
ERHOLUNG & AUSFLÜGE

28.04. – 04.05.2025 **BUSREISE**



Binz, Rügen
ERHOLUNG & AUSFLÜGE

01.05. – 11.05.2025



Nordirland
RUNDREISE

06.05. – 13.05.2025



Provence, Frankreich
STANDORTBESICHTIGUNG

13.05. – 19.05.2025 **BUSREISE**



7 Sendschreiben, Türkei
RUNDREISE

13.05. – 21.05.2025



Mecklenb. Seenplatte
AKTIV & ERHOLUNG

10.06. – 18.06.2025



Amalfi-Küste, Italien
WANDERN & ERHOLUNG

10.06. – 18.06.2025



Ledrosee, Italien
SPORT- & AKTIVREISE

14.06. – 21.06.2025 **20 - 69 J.**



Bali & Lombok, Indonesien
RUNDREISE & BADEN

01.07. – 16.07.2025



West-Kanada & Alaska
RUNDREISE & KREUZFAHRT

20.08. – 04.09.2025



Yukon, Kanada
KANUTREKKING & WANDERN

29.08. – 13.09.2025



CAFÉ PER.DU IN PFUHL

The Story



Ein Projekt der Landeskirchlichen Gemeinschaft in Pfuhl

Der Wunsch

Dass sich „kirchenschockierte“ Menschen heute kaum mehr in Kirchengebäude einladen lassen, ist ganz offensichtlich spürbar. Umso mehr muss die Kirche zurück an die Alltagsplätze der Menschen, wo diese gerne Zeit verbringen.

Der Wunsch, dem mit einem gemütlichen Begegnungs-Treffpunkt – einem christlichen Café – zu begegnen, war schon über Jahre in einigen Köpfen präsent. Aber die Mietpreise dazu waren in Pfuhl, in einem Vorort der Großstadt Ulm, einfach zu teuer.

Begeisterung und Rückschlag

Als uns dann eine bezahlbare, leerstehende Bäckerei mitten im Dorf angeboten wurde, war die Begeisterung groß! - Aber es gab auch mancherlei gemeindeinterne Einwände und Bedenken. So wurde die Idee auf der nächsten Gemeindeversammlung tatsächlich abgelehnt, und in Folge die Bäckerei anderweitig vermietet.

Beharrlichkeit

Doch ein Team von sieben Begeisterten war sich der Vision und dem Auftrag sicher! Wir blieben dran und erarbeiteten ein realistisches Konzept mit allen Chancen, Risiken und Kosten für eine relativ günstige Realisierung.

Gleichzeitig haben wir beharrlich gebetet. Das Konzept baten wir, auf der nächsten Gemeindeversammlung nochmals zur Abstimmung vortragen zu dürfen. Und tatsächlich: Die Gemeinde hatte nun einen konkreten Plan mit Kostenzahlen, wie es gehen könnte. Die Gemeindeversammlung gab (mit nur wenigen Gegenstimmen) grünes Licht für einen zunächst auf zwei Jahre befristeten Versuch.

Wunder

Was wir dann erlebten war zum Staunen: Die Bäckerei wurde nach nur ½ Jahr wieder frei und uns erneut angeboten. Die Behörden kamen uns unerwartet entgegen und wir gewannen sogar einen finanziellen Förderpreis! – Wir erlebten spürbar Gottes Führungen!

Vom Glauben zum Staunen

Heute ist das Café per.du seit über einem Jahr Wirklichkeit, und wir können es uns gar nicht mehr „ohne“ vorstellen! Menschen kommen zu uns, die nie eine Kirchenschwelle übertreten hätten. Und sie bringen Ihre Sorgen und Enttäuschungen mit und öffnen sich! Sie lassen im Café für sich beten. Und sogar ein Übergabegebet konnten wir im Café schon sprechen!

Gott hat uns beauftragt und sich sichtbar dazu gestellt!

Wo geht Eure Gemeinde Wege heraus aus den Kirchenmauern, hinein inmitten unserer Gesellschaft? | **Euer Café-Paula-Team**



Mit herzlicher Einladung an jeden, der gerne einmal live ins per.du reinschnuppern möchte!

www.cafe-per-du.de

VERSUCHE NICHT PERFEKT ZU SEIN, *denn du bist es schon.*

IMMANUEL KANT

PSALM 139

Ein Psalm Davids, vorzusingen. HERR, du erforschest mich und kennest mich. 2 Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehst meine Gedanken von ferne. 3 Ich gehe oder liege, so bist du um mich und siehst alle meine Wege. 4 Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, HERR, nicht alles wüsstest. 5 Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir. 6 Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch, ich kann sie nicht begreifen. 7 Wohin soll ich gehen vor deinem Geist, und wohin soll ich fliehen vor deinem Angesicht? 8 Führe ich gen Himmel, so bist du da; bettete ich mich bei den Toten, siehe, so bist du auch da. 9 Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, 10 so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten. 11 Spräche ich: Finsternis möge mich decken und Nacht statt Licht um mich sein -, 12 so wäre auch Finsternis nicht finster bei dir, und die Nacht leuchtete wie der Tag. Finsternis ist wie das Licht. 13 Denn du hast meine Nieren bereitet und hast mich gebildet im Mutterleibe. 14 Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele. 15 Es war dir mein Gebein nicht verborgen, / da ich im Verborgenen gemacht wurde, da ich gebildet wurde unten in der Erde. 16 Deine Augen sahen mich, da ich noch nicht bereitet war, und alle Tage waren in dein Buch geschrieben, die noch werden sollten und von denen keiner da war. 17 Aber wie schwer sind für mich, Gott, deine Gedanken! Wie ist ihre Summe so groß! 18 Wollte ich sie zählen, so wären sie mehr als der Sand: Wenn ich aufwache, bin ich noch immer bei dir. 19 Ach, Gott, wolltest du doch den Frevler töten! Dass doch die Blutgierigen von mir wichen! 20 Denn voller Tücke reden sie von dir, und deine Feinde erheben sich ohne Ursache. 21 Sollte ich nicht hassen, HERR, die dich hassen, und verabscheuen, die sich gegen dich erheben? 22 Ich hasse sie mit ganzem Ernst; sie sind mir zu Feinden geworden. 23 Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz; prüfe mich und erkenne, wie ich's meine. 24 Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.



IDENTITÄT

Substantiv, feminin [die]

1. a) Echtheit einer Person oder Sache; völlige Übereinstimmung mit dem, was sie ist oder als was sie bezeichnet wird
b) als „Selbst“ erlebte innere Einheit der Person
2. völlige Übereinstimmung mit jemandem, etwas in Bezug auf etwas; Gleichheit

Quelle: Duden

IMPULS- & Vernetzungstag

Wir laden herzlich ein zu einem Impuls- und Vernetzungstag zum Thema: „inspiriert älter werden“

📅 Samstag, 15. März 2025

🕒 von 10-13 Uhr

📍 Christus Forum Leinfelden, Maybachstr. 13, 70771 Leinfelden-Echterdingen

Unsere Gesellschaft verändert sich rasant und die Zahl der Älteren wächst. Daraus ergeben sich persönliche Fragen, aber auch Herausforderungen für Kirche, Gemeinde und Gemeinschaft.

- Welche Räume können – wollen wir neu öffnen?
- Wie leben wir jetzt unsere Beziehungen?
- Wie und wo werden wir wohnen?
- Was brauchen wir, damit das Miteinander der Generationen gelingt?
- Beziehungsfallen - und jetzt?

Darüber wollen wir nachdenken mit Impulsen, Workshops und Zeiten der Begegnung. Wir tun das bewusst über Gemeinde- und Verbandsgrenzen hinaus.

Wer ist eingeladen?

Alle, die sich persönlich für dieses Thema interessieren und Menschen, die sich dazu mit anderen vernetzen wollen.

DER EINTRITT IST FREI!

Damit wir planen und einen Imbiss bereithalten können, bitten wir um eine kurze Anmeldung bis 10. März 2025

Weitere Infos: www.inspiriert.lgv.org



ANSPRECHPARTNER:

Christiane Rösel
Ev. Gemeinschaftsverband
Württemberg – die Apis
c.roesel@die-apis.de

Klaus Ehrenfeuchter
Liebenzeller
Gemeinschaftsverband
Klaus.Ehrenfeuchter@lgv.org

Theo Jetter
Süddeutscher
Gemeinschaftsverband
theophil.jetter@lkg-pfuhl.de

ANMELDUNG:



bis 10. März 2025

DEINE HILFE ZÄHLT!

Ganz herzlichen Dank für Eure Unterstützung, Eure Spenden und Euer mit dran denken im Jahr 2024.

Ihr habt dazu beigetragen, dass wir Angebote und Veranstaltungen für unsere hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter finanzieren konnten. Ihr habt geholfen, dass wir unsere Gemeinden unterstützen und ihnen den notwendigen Service bieten konnten. Wir konnten durch eure Gaben die Personalkosten der Verbandszentrale mitfinanzieren.

Wir haben 2024 über 233.000 € Spenden zusammen bekommen. Bei einem Bedarf von 250.000€ Spenden, die wir benötigen um den Haushalt mit decken zu können, haben wir unser Ziel nicht ganz erreicht. Trotzdem überwiegt die Dankbarkeit.

2024 haben wir um Vertrauen in die Arbeit unseres Verbandes geworben und euch gebeten, unsere Arbeit mitzutragen. Wir freuen uns, wenn ihr dies 2025 ebenfalls tut und bereit seid die wichtige Arbeit des Verbandes weiter mitzufinanzieren.

Von Herzen DANKE!



JETZT SPENDEN!



Scanne den QR-Code einfach in deiner Banking-App und überweise deinen Wunschbetrag ganz bequem vom Handy aus.

SV Förderstiftung:

IBAN: DE85 5206 0410 0000 4199 40
BIC: GENODEF1EK1

Projekt:

90012 Gemeindeaufbau

SEPA-Überweisung / Zahlschein

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU- / EWR-Staaten in Euro.

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

Begünstigter / Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei mehrzeiliger Beschriftung max. 35 Stellen)

BIC (SWIFT-Code) des Kreditinstituts des Begünstigten (8 oder 11 Stellen)

IBAN des Begünstigten (max. 34 Stellen)

DE85520604100000419940

BIC (SWIFT-Code) des Kreditinstituts des Begünstigten (8 oder 11 Stellen)

GENODEF1EK1

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Überweisenden (für für Begünstigten)

mehr Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei mehrzeiliger Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Kontoinhaber / Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postleitzahlen)

IBAN

08

Unterschrift

Datum



15.03.25 | IMPULS- UND VERNETZUNGSTAG „INSPIRIERT ÄLTER WERDEN“
Christus Forum Leinfelden

05.04.25 | ERMUTIGUNGS-NACHMITTAG FÜR FRAUEN
SV Herrenberg

11.05.25 | SV-GEBETSTAG

29.06.25 | WIR – NEUES FORMAT AN VERSCHIEDENEN ORTEN IM VERBAND

DEIN FEEDBACK:



Wir freuen uns über dein Feedback und deine Anregungen zur WIR Zeitschrift. Einfach QR Code nutzen oder eine Mail an zentrale@sv-web.de

PS: Im Juli 2025 kommt bereits die nächste Ausgabe